

Niederdeutsche Sprichwörter.

Autor(en): **Lübben, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S. 285 l. *Slicker-dörcht-Rûr* statt *dörch's-Rûr*.

S. 286 l. *ächter Jâhr* statt *âchter Jâhr*,

so z. B. auch *ächter Sinnâbend*, *ächter Dingsdag* u. a., nächsten Sonnabend, Dienstag; gewifs mit *achter*, hinter, zusammenhängend.

Sprachliche Anmerkung.

3. *ût un dût* häufig in Zeitbestimmungen zur Bezeichnung des ununterbrochenen Zusammenhanges. Für die Anschauung vgl. man das lat. *octo dies continuos*, nur dafs der niederdeutsche Ausdruck noch von ungleich kräftigerer Sinnlichkeit ist. Faßt der Römer die Dauer unter dem Bilde der fortlaufenden Linie: so tritt bei uns noch die Anschauung der durch Anfang- und Endpunkt begrenzten, geschlossenen Strecke hinzu. Für die euphonische Beibehaltung des *d* von *und* (*unde*, *ende*, heute sonst nur *un*) vgl. die Z. II, 225 mitgetheilten, meist sprichwörtlichen Beispiele für den Gebrauch von *üm un düm*. Aehnlich kenne ich diese Form nur noch in: *âver un dâver*, z. B. *âver un dâver natt* = *natt as nå katt*; *de lütten Gössel* (Gänschen) *sünd âver un dâver gâl*; und: *up un dup*, z. B. *he is up un dup lik dick*, von starken, untersetzten Personen (*homines quadrati*).

Neustrelitz.

Fr. Latendorf.

Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. A. Lübben in Oldenburg.

(Fortsetzung von Z. IV, 288.)

457. Ete di satt un holl (*halte*) di glatt un rach mi nich bî de hûs(e).
 458. Ewigkeit is ·n lange tît, man Mai kummt mîn leve (*Leben*) nich, —
 hadde de meid seggd, dô se um Mai trôen schull.

F.

459. Find't man ôk speck in't hundenest?
 460. Floiten sünt holle (*hohle*) pîpen (vgl. Z. II, 131, 62).
 461. För wat môt wat.
 462. För geld is alles to kriegen.
 463. För geld kann man den dûwel danzen lâten.
 464. För alle gefâr — se(de) de minist (*Mennonite*), dô bund (*band*)
 he sîn hund an, de al (*schon*) drê dage dôd was.
 465. Frêen under ên dak (*Dach*) is grôt gemack.
 466. Freetemakers (*Freiereimacher*, *Kuppler*) un eierkakers verdênt sel-
 ten dank.
 467. Fremde lû(de) er brôd fôt't (*futtert*, *nährt*) gôd.
 468. Fret (*frifs*) to, ·t is all godsgave.
 469. Frô (*früh*) hingst, frô rûn.
 470. Frô rîp, frô rôtt (*verrottet*).

471. Frô up den disk (*Frau auf dem Todtenlager*), geld in de kist (*verstehe: durch die zweite Aussteuer*).
472. Frôens dôd un elnbogens stott (*Stoffs*) deit lik (*gleich; Z. II, 541, 134*) wê.
473. Funtas! se(de) de dûwel, dô fund he sîn moder in 't hôrhûs.
474. Frünne (*Blutsverwandte*) kîven, frünne blîven (*bleiben*).

G.

475. Gâ na Nöttens (*ein Ort nahe bei Wittmund*) un ler(e) dat gösewâren (*Gänsehüten*).
476. Gâ hen na Hörsten un lere 't beden.
477. Gâ hen und ler(e) dat weven, dann kanst du 'n amt.
478. Gâ hen, fôl de hōner of se 'n ei heft un danz mit de hân.
479. Gâ hen un lûse (*lause*) di in de lêgte, dann hest du kên nôt, dat up de hôgde (*Höhe*) di de lû(de) sêt (*sehen*).
480. Gânde (*gehender*) fôt (*Fufs*) gewinnt.
481. Gau (*rasche, schnelle*) lû(de) lôpt sick dôt, löie (fâle) lû(de) dragt sick dôt.
482. Geckheit is geckheit, man fûer (*Feuer*) in 'n êrs is kên geckheit.
483. Gedult, leve sêle: 't hartslag is to fûer; morgen gift frische wurst.
484. Geit der ôk 'n schip van de wall, der kumt en anner wer (*wieder*) binnen (*hinein*).
485. Geld is 'n rare wâre.
486. Geld un gôt is ebbe un flôt.
487. Gift god jungens, gift he ôk bûksen (*Hosen*).
488. „Gleich sucht sich, gleich findet sich“ — se(de) de dûwel, dô quam (kêm) he to'n kôlenbrenner.
489. Glück to! ick schall jo pannen (*pfänden*)!
490. Gnâdig, her dûwel, ick bin ôk 'n gespôk.
491. Gnurrende swîne terriet (*zerreißen*) den sack.
492. Godds wôrt in full fluchten, — had(de) de junge seggt, dô had(de) he 'n katechism an de swepe (*Peitsche; Z. V, 297*).
493. Godd regêrt de welt, de knüppel jungens un hün(de).
494. Godds segen is sowol in water as in wîn.
495. God gift uns wol 'n kô, man (*aber*) nich glîk bî de hōrns (*Hörner*).
496. God lât unse vâgt noch lange leven; wi kunnen wol 'n slimmern dûwel wer (*wieder*) kriegem.
497. God verdübbel (*verdoppele*) mîn tractement, — se(de) de kock, dô wul (*wollte*) he sick verflôken. *Vgl. Z. II, 502, 11.*

498. God lof un dank, mîn môr (*Mutter; Z. IV, 355*) is krank, nu krieg wi 'n lütje puppe (süster).
499. God lof hier, — had(de) de schipper seggd, as he wedder midden up de sê was.
500. „Gôden dag all!“ had(de) de vofs seggd, dô had(de) he in gôskâfen kêken.
501. Gôde dêrens (*Dirnen*) un gôde gôse (*Gänse*) kamt bî tîts (*bei Zeiten*) to hûs(e).
502. Gôd is gôd, man (*aber*) alto gôd is allmanns narr.
503. Gôd of dôd of de brand derin.
504. Gôd of kênen geld.
505. Gôd mâkt môt, gôt mâkt ôvermôt un ôvermôt deit selten gôd.
506. Gold uppen kragen, hunger in'n magen.
507. Grillen, se(de) de snîder, dô bêt (*bifs*) he in den disk.
508. Grillen, sede Gôke, dô krêg he sîn moder vör'n plôg.
509. Grîpt, wenn 't rîpt (*reift*)!

H.

510. Hadde ji wat êr kâmen (*wäret ihr etwas eher gekommen*), dann hadde ji wat mit êten kunt, seggt de Nörders (*Einwohner der Stadt Norden*).
511. Half êken un half esken, as Berend Eiben sîn büx.
512. Half un half, as de hund schôrt (*scheuert*).
513. Hapedôd levt am längsten.
514. Hau in, Luks, 't is schâpbotter.
515. Hant môt hant levern (*liefern*) oder wâren.
516. Hart wôrt kann 'n kerl van de bo'st (*Brust*) holden.
517. He hett heu üm de fôte.
518. He hett 'n stêk up.
519. He hett dat malle fell an. *Vgl. Z. IV, 127, 6.*
520. He hett de grôte schêre ûthangen.
521. He hett de krull (*Locke; Z. V, 72, 93*) in de stêrt (*Z. V, 296*).
522. He hett de pipp all weg.
523. He hett 'n infall as 'n ôld hûs.
524. He hett sîn schâp up 't drâge (*Trockene; Z. V, 63, 31*).
525. He hett 't van binnen as de zêgen dat fett.
526. He hett dat in de rîge (*Reihe, Ordnung; Z. II, 509*), as Anke dat môle spill.
527. He hett 'n gewêten, dar 'n mit fôr (*Fuder*) heu in ümwenden

- kann; *oder*: as ·n slachterhund, — wat he nich upfrett, nimt he mit.
528. He hett sick rô't (*Ruthe*) to sîn êgen êrs bunden.
529. He hett ·t brôt vört kauen as de rötten (*Ratzen*; Z. II, 542, 177).
530. He hett wat in de hüll (*Mütze*).
531. He hett sick bekêrt van dûvel tô'n satan; *oder*: van schrubber tô'n heidbesem.
532. He hett sick versên as de backer to Hinte, de sîn wîf vör brôt in de backâven schôv.
533. He hett ·t in mund, as ·n katékerken (*Eichhörnchen*) in de stêrt.
(*Er hat nur grofse Worte.*)
534. He hett ·t lô't (*Loth, Blei*) al in de billen.
535. He hett ·n moie (*schön*; Z. V, 275, 3) nôse, drê tô'n karat.
536. He hett sô völ geld as de pogge (*Frosch*; Z, IV, 144, 344) hâr.
537. He hett so völ ôgen as arslöcker (= *er ist einäugig*).
538. He hett ·n swad as ·n orlogschip.
539. He hett ·t in't murd (*Schlamm*) brogt (*gebracht*).
540. He hett de schüerdôre (achterdôre, *Hinterthüre*) âpen (*offen*).
541. He hett kê'n snött (gört) in den kopp.
542. He hett altît (*allzeit*) den mund baven (*oberhalb*) 't wâter.
(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

457. *rachen*, Uebles nachreden, anschwärzen; Krüger, 64. Stürenb. 192. Die Ableitung ist unsicher; vgl. goth. vrikan, vrakjan, verfolgen, wovon mhd. rächen, rächen; vrohjan, rügen, verleumden; ahd. rachôn, sagen, besprechen; auch hamb. *rakken*, sudeln; reinigen, fegen, *ûtrakken*, ausmachen, schelten, Brem. Wb. III, 425. Richey, 204. Schütze, III, 207.
458. *trôen*, *trouen*, sich verloben, heiraten; Brem. Wb. V, 115. Stürenb. 288. Schütze, IV, 282.
465. *Gemack*, n., Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; Z. III, 284, 127.
469. *Rûn*, m., Wallach, holl. ruin; dagegen ahd. reinno, alts. wrenno, mnd. wrene, mittellat. warannio, ital. guaragno, Hengst, Beschäler. Müllenh. z. Qu. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 20. Brem. Wb. III, 557. Schütze, III, 321. Strodtmann, 191. Woeste, 105. Stürenb. 206. Friedr. Pfeiffer, d. ross, S. 3, 6. Diez, rom. Wb. 187. Z. III, 493.
474. *kiven*, keifen, zanken; Z. II, 567, 43. III, 28. 188. 271, 11. 301. 400, III, 9. V, 135, 13.
475. *leren*, lernen; Z. V, 416, 62. — *Gôs*, *Gaus*, pl. *Góse*, f., *Gans*; Z. V, 287, 12. — *wâren*, warten, hüten; Z. V, 425, 16.